

Nach Ablauf von der Bouvet-Insel sind wir zügig, ohne das Schiff für weitere Messungen zu stoppen, in Richtung der Neumayer-Station auf dem antarktischen Ekström-Schelfeis gedampft. Das ursprünglich geplante Absetzen einer Dauermessstation auf dem Meeresboden, für das ein Tag Schiffszeit veranschlagt war, haben wir auf einen späteren Zeitpunkt verschoben und dafür, in Absprache mit den Überwinterern von Neumayer und Vertretern der AWI-Logistikabteilung, die Versorgung der Station um einen Tag vorgezogen. Zur Verschiebung veranlasst hat uns eine vorhergesagte Wetterverschlechterung für den ursprünglichen Entladungstermin.

Auf dem Weg von der Bouvet-Insel zur Neumayer-Station wurde bis zum Erreichen der Meereisgrenze bei etwa 58 Grad Süd wieder der Plankton-Rekorder (Continuous Plankton Recorder, CPR) und anschließend noch einmal der Hydrophon-Streamer zur Aufzeichnung von Wal-Lauten geschleppt. Es wurde damit begonnen, die Tiefseep plankton-Netzfänge soweit auszuwerten, wie dies an Bord möglich ist. Die Ozeanographen waren mit der Vorbereitung und Überprüfung von Messgeräten beschäftigt, die sie im Verlauf der Reise für Langzeitmessungen im Ozean verankern wollen. Und natürlich gingen auch die Aquarien-Experimente mit den vor der Bouvet-Insel gefangenen Tieren weiter. Neben den schon in der Vorwoche beschriebenen Experimenten mit Fischen werden auch Organismen untersucht, die sich am Boden lebend von aus dem Wasser gefilterten Partikeln biologischen Ursprungs ernähren. Dazu gehören beispielsweise Schwämme und Gorgonien (Hornkorallen). Mittels der Experimente soll geklärt werden, welchen Einfluss diese Organismen auf das Umgebungswasser haben und insbesondere, welche Rolle sie bei der Remineralisierung von Nährstoffen und im mikrobiellen Nahrungsnetz spielen.

Von der Bouvet-Insel führen wir allerdings nicht auf dem kürzesten Weg zur Station, also Kurs Süd-Südwest, sondern zunächst fast direkt nach Süden, da Satelliten-Karten der Eisbedeckung dort eine Fläche mit geringerer Eiskonzentration zeigten. Geringe Eiskonzentrationen inmitten der zu dieser Jahreszeit noch riesigen, fast den gesamten Kontinent umringenden Meereisfläche, werden hier häufig beobachtet. Die Ursache dafür ist wahrscheinlich in der Zufuhr warmen Tiefenwassers zu sehen, dass hier von Norden kommend aufquillt. Ich werde in einem späteren Wochenbericht näher darauf eingehen, wenn hoffentlich auch unsere eigenen neuen Daten zur Klärung des Phänomens einen Beitrag leisten können. In Nähe des Kontinents erreichten wir dann die Küsten-Polynja, einen schmalen Streifen offenen Wassers, der sich an vielen Stellen entlang der Küste bei ablandigem Wind bildet. Hier änderten wir unsern Kurs dann Richtung Westen, um zur Neumayer-Station zu gelangen. Dass diese Fahrtroute tatsächlich günstig war, zeigte sich an unserem weitgehend problemlosen Vorankommen. Nur einmal musste Polarstern zurücksetzen, um sich durch einen mächtigen Presseisrücken hindurch zu rammen. Die relativ lockeren Treibeisfelder entlang dieser Route aber dämpften Windsee und einlaufende Dünung fast vollständig. Nach der Schaukelei, der wir in der Vorwoche im offenen Zirkumpolarstrom ausgesetzt waren, empfanden wir die ruhige, nur von gelegentlichem Ruckeln begleitete Fahrt durchs

Meereis als Wohltat, und auch dem Auge wurde nun viel Abwechslung geboten.

Die Geophysiker nutzten unsere Vorbeifahrt in Hubschrauberreichweite der südafrikanischen Antarktis-Station Sanae, um zu einem dort befindlichen Referenzpunkt für Messungen des Erdschwerefeldes zu fliegen. Nach Kalibrierung ihres Gravimeters sind sie wenige Stunden später wieder wohlbehalten auf dem Helikopter-Deck von Polarstern gelandet. Für ihre geplanten Gravietriemessungen auf dem Antarktischen Kontinent steht ihnen jetzt ein frisch kalibriertes Instrument zur Verfügung.

Kurz vor Erreichen der Schelfeiskante vor der Neumayer-Station wurden für die Dauer der Entladearbeiten noch zwei Fischfallen ausgelegt. Um 8 Uhr am 2. Dezember kamen wir dann vor dem so genannten Nordostanleger der 15 Kilometer weiter in Richtung Inland gelegenen Station an. Der zuerst angesetzte Liegeplatz erwies sich aber, als wir ihn aus der Nähe in Augenschein nahmen, wegen eines langen Risses als ungeeignet. Hier bestand Gefahr, dass beim Absetzen schwerer Lasten das betreffende Stück Schelfeis wegbrechen könnte. Nur einige Schiffslängen entfernt fand sich aber eine sehr gute Anlegestelle, eine weitgehend glatte, etwa 10 m hohe Abbruchkante des Schelfeises ohne ausladende Überhänge und tiefe Spalten. Auch war der an dieser Stelle auflandige Wind günstig, da er das Schiff ständig gegen die Kante drücken und so in stabiler Position halten würde.

Schon als wir auf den Nordostanleger zugefahren waren, hatten wir auf dem Schelfeis Pistenbullys, Tank-Container, Container-Schlitten und andere Fahrzeuge erkennen können, die zum Abtransport der entladenen Fracht benötigt werden würden und dort bereits in den Vortagen von den Überwinterungs-Gruppen und schon auf der Station befindlichen Logistik-Mitarbeitern des AWI bereitgestellt worden waren. Noch während unseres Anlege-Manövers sahen wir, dass mehrere Motorschlitten mit Leuten von der Station zu uns heranfuhrten. So konnte schon um 10 Uhr mit der Entladung begonnen werden.

Während die Entladearbeiten liefen, gab es für alle Polarsternfahrer während ihrer jeweiligen Freischichten die Möglichkeit, die Neumayer-Station zu besuchen, wo wir sehr freundlich empfangen wurden. Die meisten nutzten zum Besuch die Möglichkeit eines Hubschrauberfluges. Den Frauen und Männern der neuen Überwinterungsgruppe standen die Polarstern-Hubschrauber mit Piloten und Technikern zur Verfügung, um Erkundungsflüge mit besonderer Beachtung von Gletscherspalten und anderen Gefahrenpunkten über das Gelände durchzuführen. Abends waren die alten und neuen Überwinterer zu einem kleinen Empfang im Blauen Salon auf Polarstern geladen. Das Wetter war uns während unserer Liegezeit vor Neumayer wohl gesonnen. Von einzelnen Wolkenfeldern absehen genossen wir den Sonnenschein. Auch noch zu mit-ter-nächtlicher Zeit, denn es ist Südsommer und wir befinden uns polwärtig des südlichen Polarkreises.

Die Entladearbeiten verliefen reibungslos. Insgesamt wurden zur Versorgung der Neumayer-Station und der Inland-Expeditionen 30 Container, 200.000 l Treibstoff, 2 Kettenfahrzeuge und eine Menge weiteres Gerät gelöscht. 10

Container wurden, mit zwischenzeitlichem Parken auf dem Eis, an Bord umges-taut, und ein Container mit Rückfracht von der Station wurde aufgenommen. Trotz dieses Umfanges waren die Ladearbeiten dank der guten Vorbereitung seitens der AWI-Logistik und der Schiffsführung, der Tatkraft der Schiffs-besatzung, der Überwinterungsgruppen, der Logistik-Mitarbeiter und nicht zuletzt der Mithilfe von 20 Freiwilligen aus dem Kreis der Wis---senschaftler, die beim Befüllen der Tank-Container mithalfen, bereits am Folgetag um 14 Uhr beendet. Im Anschluss kamen noch einmal alle von Bord Polarsten und von der Neumayer-Station bei Glühwein auf dem Schelfeis zur Abschiedsfeier zusammen. Dabei verabschiedeten wir Polarsternfahrer uns auch von sieben netten Kollegen, die mit uns von Kapstadt hierher gereist waren, darunter auch die beiden Hydroakustiker, die bei der Überfahrt den Hydrophon-Streamer eingesetzt hatten und ihre Arbeiten zur Aufzeichnung der Laute von Walen und Robben jetzt vom Schelfeis aus fortsetzen wollen. Begleitet von anhaltendem Winken legte Polarstern um 16 Uhr am 3. Dezember von der Schelfeiskante ab.

Kurz nach Ablegen wurden die beiden zuvor ausgelegten Fischfallen er---fol----gre-ich geborgen. Daran schlossen sich drei Einsätze des Agassiz-Trawls, unseres kleinen Grundschleppnetzes, an. Die hier gefangenen Tiere sollen für vergleichende Studien mit den zuvor mit gleichem Gerät vor der Bouvet-Insel gemachten Fängen verglichen werden.

Nach Abschluss dieser Arbeiten setzte Schneetreiben ein und die Sicht verschlechterte sich erheblich. Jetzt zeigte uns das Meereis seine unan----genehme Seite. Wegen schlechter Sicht, die auch keine Hub---schrauber-flüge zur Eiserkundung erlaubte, ließen sich die Rinnen und freien Flächen zwischen den Schollen nicht erkennen, und Polarstern kam mit viel Geruckel nur langsam voran. Am Nachmittag des zweiten Advent erre--icht-en wir dann aber doch unsere neue Position und begannen, jetzt wieder bei Sonnenschein, mit vorbereitenden Arbeiten für das Absetzen der Dauer-messstation unserer italienischen Kollegen auf dem Meeresboden.

Fußball-Ticker: Das Freitagsspiel Spielvereinigung Polarstern/Neumayer gegen Wisis United, angepfiffen um 20:15 im berühmt-berüchtigten Frost----feenkessel des Ekströmschelfeises, von vielen begeisterten Zuschauern und den Cheerleaders „Siamesische Drillinge“ angefeuert, aber von einem offensichtlich parteiischen Schiri geleitet, endete nach regu---lär-er Spielzeit mit einem gänzlich unverdienten 6 bis 8 zu 2.

Alle sind gesund und munter und senden mit mir die besten Wünsche.
Volker Strass